

EX-POST-BEITRAG

Lernen aus angrenzenden Bereichen: Der Zusammenhang zwischen Hooliganismus und Extremismus

Studienreise nach Warschau (PL)

Zusammenfassung

„Würden wir uns für Fußball interessieren, wären wir Fußballer geworden.“ Diese Worte eines Mitglieds einer polnischen Hooligan-Gruppe unter einem Bild von Hooligans, auf dem rechtsextreme Symbolen zusehen sind ⁽¹⁾, spiegeln das Problem des Extremismus in den Fußballstadien wider. Auch wenn die meisten Ultra-Anhänger und Hooligans keine extremistischen Weltanschauungen befürworten und sich ihre Situation in den einzelnen EU-Ländern recht unterschiedlich darstellt, ist der Rechtsextremismus (**far-right extremism, FRE**) eine **äußerst auffallende - und zunehmende - Erscheinung unter Hooligan- und Ultra-**

⁽¹⁾ Dieses Bild wurde von einem Teilnehmer an der Warschauer Studienreise vom 25. bis 26. Oktober 2018 gezeigt.

Gruppen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der RAN Studienreise nach Warschau am 25. und 26. Oktober 2018 ging dem Zusammenhang zwischen Extremismus und Hooliganismus nach.

Extreme Rechte missbrauchen das Stadion, um **Mitglieder anzuwerben, ihre Propaganda zu präsentieren und (internationale) Aktionen zu koordinieren.** Hooligan-Gruppen dienen als die „Soldaten“ rechtsextremer Ideologien im sogenannten „**weißen Dschihad**“ - und diese Gruppen sollten bei der Prävention und/oder Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (prevention and/or countering of violent extremism, P/CVE) nicht übersehen werden.

Maßnahmen zur Prävention von Hooliganismus können für die P/CVE von Nutzen sein und das gilt auch umgekehrt. Extremisten innerhalb der Hooligan- und Ultra-Gruppen bilden jedoch eine sehr spezielle Gruppe, die eine **maßgeschneiderte Herangehensweise** erfordert. Maßgeschneiderte Ansätze für den Umgang mit Extremismus unter Hooligans und Ultras sind in Europa noch relativ neu und sollten sowohl von politischen Entscheidungsträgern als auch von den im Bereich P/CVE praktisch Tätigen mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Autoren dieses Beitrags sind **Wessel Haanstra und Fenna Keijzer** (RAN-Kompetenzzentrum).

Die Studienreise wurde in Zusammenarbeit mit der **polnischen Polizei** und dem **Institute of Public Safety Awareness** (IBS) organisiert.

Einführung

Fußball-Hooligans und/oder Ultras werden häufig mit Vorfällen im Bereich Hassrede und Hetze, Intoleranz und beleidigende Stadiongesänge in Zusammenhang gebracht ⁽²⁾ - aber auch mit eindeutigem Extremismus. Bei Konfrontationen zwischen Rechtsextremen und Zuwanderern, linksgerichteten Organisationen oder der Polizei wurden einige extreme Hooligans und Ultras eindeutig der rechtsextremen Unterstützerszene zugeordnet. Im Sommer 2018 wurde deutlich, dass diese Gruppen auch in den gewalttätigen Extremismus verfallen können: Die deutsche Polizei verhaftete sieben Bürger aus der „Hooligan-, Skinhead- und Neonaziszene“ Ostdeutschlands wegen des Verdachts der Gründung der rechtsterroristischen Gruppe „Revolution Chemnitz“. Die Gruppe plante gewalttätige und bewaffnete Angriffe gegen Ausländer und jene, deren politische Überzeugungen sich von ihren eigenen unterscheiden (Eddy, 2018) ⁽³⁾.

Diese scheinbare Überschneidung zwischen Hooliganismus und Extremismus wurde von RAN im Rahmen einer Studienreise nach Warschau zur Erkundung dieses angrenzenden Bereichs untersucht. Sie wurde gemeinsam mit der polnischen Polizei und dem Institute of Public Safety Awareness organisiert und von Fachleuten aus den Bereichen Polizei, Sozialarbeit und Forschung besucht. Die Teilnehmenden analysierten Hooligan- und extremistische Hooligan-Gruppen in Polen sowie Präventivansätze verfolgende lokale und nationale Projekte. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedoch aus der gesamten EU kamen, wurden gleichermaßen Herausforderungen und Präventionsansätze aus vielen verschiedenen EU-Mitgliedstaaten vorgestellt.

Im ersten Abschnitt dieses Beitrags wird das Phänomen des Hooliganismus erkundet, da dieses Thema für RAN noch relativ neu ist. Es folgt eine kritische Betrachtung des Hooliganismus und extremistischer Hooligan-Gruppen in Polen und anderen Mitgliedstaaten sowie eine Analyse der potenziellen Verknüpfung zwischen Hooliganismus und Extremismus. Zu guter Letzt werden in dem Beitrag Präventivmaßnahmen und Empfehlungen zur Prävention von Hooliganismus vorgestellt, die auch im Bereich P/CVE zum Einsatz kommen können.

Hooliganismus: Langfristige Trends und aktuelle Situation

Spaaij (2006) stellt fest, dass es in der wissenschaftlichen Literatur an einer klaren Definition des Hooliganismus mangelt, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass es verschiedene Typen von Hooligan-Gruppen gibt und sich Hooligans unterschiedlich verhalten. Ungeachtet dessen erklärt er, dass Fußball-Hooliganismus „mit dem Entstehen ausgeprägter Fan-Subkulturen in der Gesellschaft und deren Verwicklung in regelmäßige und kollektiv ausgeübte Gewalt, hauptsächlich gegen rivalisierende Konkurrenten, im Zusammenhang steht“ ⁽⁴⁾. Zu den markanten Erscheinungsformen des Fußball-Hooliganismus gehören

⁽²⁾ Portas, O. (14. März 2018). Kick It Out chief 'very worried' by rise in hate crime in football. (Rausschmeißer-Chef ist „sehr besorgt“ über die Zunahme von Hassverbrechen beim Fußball.) Abrufbar unter <https://www.bbc.com/sport/football/43376281>

⁽³⁾ Eddy, M. (1. Oktober 2018). Suspected far-right terrorism ring leads to 7 arrests in Germany. (Mutmaßlicher rechtsextremistischer Terror führt zu 7 Verhaftungen in Deutschland.) *The New York Times*. Abrufbar unter <https://www.nytimes.com/2018/10/01/world/europe/germany-arrests-terrorism-revolution-chemnitz.html>

⁽⁴⁾ Spaaij, R. (2006). *Understanding football hooliganism: A comparison of six Western European football clubs (Hooliganismus beim Fußball verstehen: Ein Vergleich von sechs westeuropäischen Fußballclubs)*. Amsterdam University Press.

„Übergriffe auf das Spielfeld, Werfen von Gegenständen auf die Spielfläche und auf Spieler, Störungen, Vandalismus, verbale sowie gewalttätige Konflikte, die zu Aggressivität zwischen Hooligans und Schiedsrichtern, Hooligans und Spielern sowie Hooligan-Gruppen untereinander führen“ (Smolík, 2004) ⁽⁵⁾.

In den 1960er Jahren begann man damit, Hooliganismus und Fußball miteinander in Verbindung zu bringen, was in den britischen Fußballstadien vielfältige Erscheinungsformen annahm. Bis zu einem gewissen Grade wurden sie auch mit verschiedenen Subkulturen (Mods, Bootboys, Skinheads usw.) verknüpft. Im Lauf der Jahre und in den verschiedenen Ländern nahm der Hooliganismus andere und immer extremere Formen an. Einigkeit besteht darüber, dass die Hooligan-Krise ihren Höhepunkt in den 1980ern erreicht. In dieser Zeit waren Eskalationen von Gewalt, Aggression und Störungen bei Fußballspielen vor und nach den Spielen an der Tagesordnung (Smolík, 2004) ⁽⁶⁾. Als die Polizeipräsenz in den Stadien massiv gesteigert wurde, verlagerten sich Hooliganismus und die durch Hooligans ausgeübte Gewalt auf Orte außerhalb der Stadien.

Zu jeder Debatte über Hooliganismus und Extremismus gehört zwingend eine Analyse des Aufkommens der Ultra-Gruppierungen in Europa. Diese ursprünglich aus Italien stammenden Gruppen sind „Gruppierungen militanter Fans, aber ihre Gewaltbereitschaft ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Viele Ultra-Gruppen weisen bestimmte Merkmale einer formellen Organisation auf, zum Beispiel offizielle Mitgliedschaften, einen Vorstand und Anwerbungskampagnen“ (De Biasi, zitiert in Spaaij, 2006, S. 23) ⁽⁷⁾. Deren Hauptfunktion besteht darin, die Mannschaft aussagekräftig und farbenreich zu unterstützen, und deshalb geht es ihnen nicht unbedingt darum, ihre Konkurrenten durch Einschüchterung oder Gewalt zu besiegen oder zu demütigen (Giulianottii & Mignon, zitiert in Spaaij, 2006, S. 23) ⁽⁸⁾. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Phänomen der Ultra-Gruppen jedoch in weiten Teilen Europas verbreitet — und da sie tendenziell die extremsten militanten Fans anziehen, sind sie oft auch für Hooligans attraktiv. Sehr wichtig ist, sich der gängigen Definitionen, Verhaltensweisen und Grenzen dieser Gruppen bewusst zu sein, die von Land zu Land unterschiedlich ausfallen können.

Im Endeffekt ist es wichtig, den Unterschied zwischen ungeordneter Gewaltbereitschaft und gut organisierten, Konfrontationen planenden Hooliganbanden zu erkennen: Letztere stellen in mehreren EU-Ländern ein in zunehmendem Maße dringendes Problem dar. Bei der RAN-Studienreise bildeten Gruppen mit einem gewaltbereiten und politisch extremistischen Profil den Schwerpunkt.

Hooliganismus in Polen

⁽⁵⁾ Smolík, J. (2004). Football hooliganism from the standpoint of extremism. (Hooliganismus im Fußball vom extremistischen Standpunkt aus gesehen.) *Středoevropské politické studie (Bewertung von mitteleuropäischen politischen Studien)*, 6(4). Abrufbar unter <https://journals.muni.cz/cepsr/article/view/4052/5268>

⁽⁶⁾ Smolík, J. (2004). Football hooliganism from the standpoint of extremism. (Hooliganismus im Fußball vom extremistischen Standpunkt aus gesehen.) *Bewertung von mitteleuropäischen politischen Studien (Středoevropské politické studie)*, 6(4). Abrufbar unter <https://journals.muni.cz/cepsr/article/view/4052/5268>

⁽⁷⁾ Spaaij, R. (2006). *Understanding football hooliganism: A comparison of six Western European football clubs (Hooliganismus beim Fußball verstehen: Ein Vergleich von sechs westeuropäischen Fußballclubs)*. Amsterdam University Press.

⁽⁸⁾ Spaaij, R. (2006). *Understanding football hooliganism: A comparison of six Western European football clubs (Hooliganismus beim Fußball verstehen: Ein Vergleich von sechs westeuropäischen Fußballclubs)*. Amsterdam University Press.

In den 1970ern wurde die Unterstützung für Fußballmannschaften zunächst in verschiedenen polnischen Vereinen organisiert (z. B. ŁKS Łódź, Polonia Bytom, Lechia Gdańsk und Legia Warsaw), was bis Ende der 1970er Jahre zur Bildung informeller Fanclubs führte. Ein Jahrzehnt später entwickelte sich eine gegen den Kommunismus gerichtete Szene, und im Stadion Lechia Gdańsk waren oft Slogans wie „Solidarität“ („Solidarność“) und „Nieder mit dem Kommunismus“ („Precz z komuną“) zu hören (Wąsowicz, zitiert in Kossakowski, 2015, S. 3) ⁽⁹⁾. Seit diesen Erscheinungsformen ist der Zusammenstoß polnischer Fans mit Polizei und Behörden zu einem problematischen Thema geworden.

In Polen wie auch in anderen europäischen Ländern haben bestimmte Hooligan-Gruppen ihre Aktivitäten nach außerhalb des Stadions verlagert und sie operieren ohne direkten Bezug zum Fußball ⁽¹⁰⁾. Während des Studienaufenthalts merkten Fachleute von der polnischen Polizei an, dass die meisten polnischen Hooligan-Gruppen häufig in kriminellen Aktivitäten (etwa Drogenhandel und Prostitution) involviert sind. Ein Merkmal, das in diesen polnischen Hooligan-Gruppen fehlt, sind Eingrenzungen in Bezug auf Alter, Bildung oder gesellschaftliche Stellung ihrer Mitglieder: Zu den Mitgliedern können sowohl Jugendliche als auch Fachleute in Führungspositionen zählen. Viele dieser Hooligan- und Ultra-Gruppen kooperieren und arbeiten mit Ultra-Gruppen oder Vereinen aus anderen Ländern zusammen. Überdies sind die Hooligan-Gruppen nicht nur auf Erstliga-Vereine beschränkt, sondern auch in den unteren Ligen und sogar Amateurvereinen aktiv.

Die meisten der Hooligan- und Ultra-Gruppen betrachten auch ganz bestimmte Vereine und Hooligan-Gruppen als ihre Erzrivalen. Die Narrative der unvereinbaren Gegensätze („wir“ gegen „die Anderen“) kommt nicht nur im Kontext konkurrierender Fußballvereine zum Einsatz, sondern spiegelt gleichermaßen ein konservatives nationalistisches Klima und extreme politische Ideen wider. Auschwitz-Gesänge, islam- und flüchtlingsfeindliche Banner spielen in dieser Narrative eine Schlüsselrolle ⁽¹¹⁾. Aufgrund der historischen Opposition gegen das kommunistische System in Polen wird das Umfeld von Hooligan-Gruppen nach wie vor von höchst politisierter antisystemischer, antieuropäischer und rechtsextremer Gewalt dominiert. Über eine Reihe von damit zusammenhängenden Vorfällen großen Ausmaßes im Zusammenhang mit Hassrede und Hetze sowie rechtsextremen Ideologien wurde sogar in internationalen Medien berichtet ⁽¹²⁾.

Beim Warschauer Studienaufenthalt erläuterten die Teilnehmenden, dass diese Hooligan-Gruppen sehr gut organisiert sind. Sie rekrutieren Mitglieder über Zeitschriften wie z.B. *We the supporters* (Wir die Anhänger)

⁽⁹⁾ Kossakowski, R. (2015). Where are the hooligans? Dimensions of football fandom in Poland. (Wo sind die Hooligans? Dimensionen der Fußball-Fangemeinden in Polen.) *International Review for the Sociology of Sport* (*Internationale Bewertung der Sport-Soziologie*), 52(6). Abrufbar unter https://www.researchgate.net/publication/283563797_Where_are_the_hooligans_Dimensions_of_football_fandom_in_Poland

⁽¹⁰⁾ Kossakowski, R. (2015). Where are the hooligans? Dimensions of football fandom in Poland. (Wo sind die Hooligans? Dimensionen der Fußball-Fangemeinden in Polen.) *International Review for the Sociology of Sport* (*Internationale Bewertung der Sport-Soziologie*), 52(6). Abrufbar unter https://www.researchgate.net/publication/283563797_Where_are_the_hooligans_Dimensions_of_football_fandom_in_Poland

⁽¹¹⁾ Benedikter, R., u. Wojtaszyn, D. (2018). Football politics In central eastern Europe: A symptom of growing anti-Europeanism and anti-globalization?. (Fußballpolitik In Mitteleuropa: Ein Symptom für wachsenden Antieuropäismus und Antiglobalisierung?.) *Geopolitics, History & International Relations*, (Geopolitik, Geschichte & internationale Beziehungen.) 10(1).

⁽¹²⁾ Syal, R. (1. April 2011). Uefa report details hate crime in Euro 2012 hosts Poland and Ukraine. (Uefa-Bericht beschreibt Hassverbrechen bei der Europameisterschaft 2012, bei der Polen und die Ukraine Gastgeber waren.) *The*

sowie über Websites, soziale Medien, Graffiti-Kunst und Kampfsportvereine. Hooligans sind sogar im Umfeld von Schulen aufgetaucht, um zu Kindern Kontakt aufzunehmen. In diesem Beitrag werden in einem späteren Abschnitt die Anstrengungen der polnischen Polizei und des Institute of Social Safety Awareness (Institut für Bewusstsein im Bereich soziale Sicherheit) beschrieben, diesen gewaltbereiten, illegalen und extremistischen Aktivitäten zu begegnen und sie zu verhindern.

Hooliganismus in anderen EU-Ländern

Auch wenn die Probleme im Zusammenhang mit dem extremistischen Hooliganismus von Land zu Land unterschiedlich sind, betonten die an der Studienreise Teilnehmenden, dass es sich bei Extremismus unter Hooligans und Ultras um ein EU-weites Phänomen handelt.

Vereinigtes Königreich

Wie bereits im Vorfeld erläutert, hat der Hooliganismus im Vereinigten Königreich seine Wurzeln. Auch das Vereinigte Königreich litt während der Krise in den 1980ern unter heftiger Hooligangewalt. Wie jedoch während der Studienreise geklärt wurde, hat sich der Hooliganismus im Vereinigten Königreich weiterentwickelt. Es stehen nun neue Herausforderungen an. Während die Hooliganszene weniger gewaltbereit auftritt, haben rechtsextreme Präsenz und Demonstrationen zugenommen.

Hooligans und Ultras verschiedener Vereine treten nun auch unter einem gemeinsamen ideologischen Banner auf. Am auffälligsten sind die English Defence League (EDL) und die Football Lads Alliance (FLA). Die Anzahl der Rechtsextremisten in der ehemaligen Gruppe ist zurückgegangen, doch die FLA führt Demonstrationen mit Teilnehmerzahlen nahe der 50 000 durch, und das meistens in Wochen, in denen keine Fußballspiele angesetzt sind. Diese Gruppen geben an, sich gegen die IS und für den Schutz Europas einzusetzen. Da jedoch Diskriminierung, Hassrede und Hetze, nazistische und andere Symbole des Rechtsextremismus vorhanden und sichtbar sind, ermittelt die britische Polizei weiterhin zum Grad des Extremismus innerhalb dieser Gruppen. 2016 nahmen im Vereinigten Königreich lebende polnische Hooligans an einer Demonstration in Liverpool unter dem Motto „Fuck Islam and ISIS“ (Schieß auf Islam und ISIS) teil, die gewalttätig ausartete und bei der es zu vielen Hassredeverfällen sowie anderen Ausdrucksformen des Rechtsextremismus kam. Dieser Vorfall wurde mit Combat 18, einer gewalttätigen Neonazigruppe, in Verbindung gebracht. Die Existenz äußerst rechter und rechtsextremer Weltanschauungen unter englischen Hooligans hat sich bestätigt. Ein britischer Polizeibeamter erläuterte beim Warschauer Studienaufenthalt, dass einige Hooligans inzwischen in andere extreme Praktiken wie etwa den Satanismus involviert sind.

Italien

Wie bereits im Vorhergehenden erwähnt, hat die Erscheinungsform der Ultras seinen Ursprung in Italien. Laut Martin (2018) ist die Identität der italienischen Fußballfans in Lokalität und Klassenposition verwurzelt, was ihnen eine gemeinsame politische Identität verleiht. Gelegentlich führte das zu Gewalt auf Grundlage extremistischer politischer Ideen zusätzlich zu den Loyalitäten zu den entsprechenden Fußballmannschaften⁽¹³⁾. Das gilt jedoch nicht für alle Ultras: Schätzungen der italienischen Polizei zufolge sind 20 % der 400 Ultra-

Guardian. Aufrufbar unter <https://www.theguardian.com/football/2011/apr/01/uefa-poland-ukraine-2012-hate-crime>

⁽¹³⁾ Martin, S. (2018). Football, Fascism and Fandom in Modern Italy. (Fußball, Faschismus und Fangemeinde im modernen Italien.) *Revista Crítica de Ciências Sociais*, (116), 111-134.

Gruppen ideologisch motiviert, meist durch Rechtsextremismus, aber auch durch Linksextremismus. Für die restlichen 80 % ist die Unterstützung ihres Fußballvereins die Hauptsache. Der Begriff von Testa und Armstrong (2010) für rechtsextreme Ultras lautet „UltraS“: „Die UltraS sind im italienischen Kontext möglicherweise Hooligans, gehören aber zu einer ganz anderen Sorte, da sie heute untrennbar mit dem italienischen Neofaschismus des späten 20. Jahrhunderts verbunden sind“⁽¹⁴⁾.

Ein eklatanter Vorfall, über den in den Medien ausführlich berichtet wurde, waren antisemitische Aufkleber, die Lazio-Fans im Stadion angebracht hatten. Sie zeigten ein Bild von Anne Frank, einem der bekanntesten Holocaust-Oper, in einem Trikot des AS Rom zusammen mit jüdenfeindlichen Sprüchen⁽¹⁵⁾. Die italienische Geschichte hat es mit einem Erbe einer gespaltenen Erinnerung an die Vergangenheit, der Missachtung von Autorität und einem Anstieg von Gewalt und Extremismus in Fußballstadien — außerhalb der Räume und Gesetze des alltäglichen Lebens zu tun, wobei sich Polizeiaktionen auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beschränken⁽¹⁶⁾.

Deutschland

In den Medien wurde über Probleme mit Hooliganismus und Extremismus in Deutschland ausführlich berichtet. Das rechtsextreme Element und dessen Einfluss ist besonders in der deutschen Fußball-Hooliganszene offensichtlich. Extreme Hooligan-Gruppen verwenden häufig (neo)nazistische Symbole, was Diskussionen darüber in Gang bringt, ob es sich hierbei um freie politische Meinungsäußerung, klare Provokation und/oder Extremismus handelt. Die Demonstrationen in Chemnitz in jüngster Zeit, bei denen sich mehr als 4 500 rechtsextreme Demonstranten versammelt hatten und mehrere Rechtsextremisten festgenommen wurden, die unter dem Verdacht der Planung eines Terroranschlags stehen, spiegeln die Reichweite des Problems wider.

Belgien

Belgien sah sich in den letzten Jahren mit mehreren islamistischen extremistischen Anschlägen konfrontiert. Nach diesen Anschlägen veranstaltete eine Gruppe aus Hooligans verschiedener Vereine eine gemeinsame Demonstration unter einem Banner mit der Aufschrift „Casuals gegen Terrorismus“. Während der von dieser Gruppe organisierten Demonstration begannen die Teilnehmer damit, Hitlergrüße zu zeigen, und die Demonstration wurde schon bald darauf gewalttätig.

⁽¹⁴⁾ Testa, A., u. Armstrong, G. (2010). *Football, fascism and fandom: The UltraS of Italian football*. (Fußball, Faschismus und Fangemeinde: Die UltraS des italienischen Fußballs.) A&C Black.

⁽¹⁵⁾ Lazio fans probed over anti-Semitic Anne Frank stickers. (Lazio-Fans aufgrund von antisemitischen Anne-Frank-Aufklebern untersucht. - 24. Oktober 2017). Abrufbar unter <https://www.bbc.com/news/world-europe-41735534>

⁽¹⁶⁾ Martin, S. (2018) Hooliganism and Fascism in Italy. (Hooliganismus und Faschismus in Italien.)



Abbildung 1 Demonstranten zeigen den Hitlergruß (links) und Demonstranten tragen ein Banner auf der Aufschrift „Casuals against terrorism“ (rechts) in Brüssel, 27. März 2016. Aus „Right wing protest against Islamic extremism in ‘European Capital of Jihad’ banned“ (Rechter Protest gegen islamischen Extremismus in der „Europäischen Hauptstadt des Dschihad“ verboten) von D. Trayner, 2016. Abrufbar unter <https://www.dailystar.co.uk/news/latest-news/504637/brussels-attacks-Molenbeek-right-wing-protest-islamic-extremism-banned>. Copyright ©2018 Express Newspapers.

Die berüchtigsten Hooligan-Gruppen unterstützen die Mannschaften von Royal Antwerp Football und KFCO Beerschot. Bestimmte Mitglieder dieser Gruppen zeigen antisemitische, islamfeindliche und zugewanderungs- bzw. flüchtlingsfeindliche Symbole und versuchen gar nicht erst, ihre nationalsozialistischen Sympathien zu verbergen. Viele Einzelpersonen aus diesen Gruppen haben gewalttätiges Verhalten an den Tag gelegt und sind bereit, jeden zu bekämpfen, der ihnen entgegentritt.

Weitere EU-Länder

Während des Aufenthalts wurde gleichermaßen die Situation in mehreren anderen Mitgliedstaaten erörtert, wobei Beispiele aus Österreich, Bulgarien, Zypern, der Tschechischen Republik, Irland, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien und Slowenien vorgestellt wurden. Während der Extremismus in den Hooligan-Gruppen in einigen dieser Länder im Vergleich zu anderen stärker ausgeprägt und organisiert ist, berichteten alle über Vorfälle im Zusammenhang mit äußerst rechten und rechtsextremen Inhalten innerhalb und außerhalb des Stadions durch Ultras oder Hooligan-Gruppen.

Eine Verknüpfung zwischen Hooliganismus und Extremismus?

Der Lesende muss hier natürlich im Hinterkopf behalten, dass nicht alle Ultras Hooligans und nicht alle Hooligans Extremisten sind. Ein Überblick über von Hooligans und Ultras provozierte, ideologisch motivierte Zwischenfälle in den EU-Mitgliedstaaten weist jedoch auf einen Zusammenhang zwischen Rowdytum und

Rechtsextremismus hin. Aber wie stark ist dieser Zusammenhang? Ähneln die Push-und-Pull-Faktoren, die eine Person dazu bringen, einer Hooligan-Gruppe beizutreten, jenen, die eine Person in die Arme einer extremistischen Gruppe treiben können? Warum manifestiert sich Extremismus gerade in diesen Gruppen? Schließen sich die Extremisten Hooligan-Gruppen an oder werden die Hooligans irgendwann auf ihrem Weg extremistisch?

Ursachen und Triebkräfte

Das Phänomen des Hooliganismus wurde auf einem vorherigen Treffen der Arbeitsgruppe RAN LOCAL über angrenzende Phänomene kurz diskutiert. Die Teilnehmenden kamen zu der Schlussfolgerung, dass Hooliganismus und Extremismus ähnliche Ursachen und Triebkräfte haben⁽¹⁷⁾. In beiden Fällen schließen sich Einzelpersonen einer Gruppe an, die etwas zu bieten hat: Zugehörigkeitsgefühl, kollektive Identität oder Perspektiven für die Zukunft. Andere Anziehungskraft ausübende Aspekte des gewaltbereiten Hooliganismus stimmen mit denen der Radikalisierung überein: Solidarität, Freundschaft, territoriale Identifikation, Souveränität und Autonomie, Ansehen und ein Hang zur Gewalt⁽¹⁸⁾.

Beim RAN-Studienaufenthalt untermauerten die Fachleute diese Pull-Faktoren für Hooligan-Gruppen und fügten weitere hinzu, darunter Leidenschaft, politische Ansichten, Spaß, klare Regeln und Strukturen. Eine weitere mögliche Anziehungskraft liegt im finanziellen Aspekt, denn diese Organisationen sind häufig auch in andere Straftaten verwickelt und daher recht gut situiert. Ein ehemaliger extremistischer Hooligan erläuterte beim Warschauer Studienaufenthalt, welche Push- und Pull-Faktoren ihn beeinflusst hatten: „Es war frustrierend, dass wir nicht die gleichen Dinge hatten wie die im Westen. Einer meiner Kumpels hatte die Antwort: Es ist die Schuld der Juden und des Kapitalismus. Das war eine richtige Antwort für uns. Ich wollte Zugehörigkeit und Antworten, eine Aufgabe. Die Hooligan-Gruppe vor Ort hatte all das zu bieten; Sport hatte damit gar nichts zu tun.“ Einige Mitglieder von Hooligan- und extremistischen Gruppen können die Angst Einzelner vor Terroranschlägen islamistischer Extremisten und vor Zuwanderung manipulieren, um die Narrative zu stärken, dass der Staat ihre Interessen nicht schützt, und die Anwendung von Gewalt zu rechtfertigen. Im Zusammenhang mit der in Europa bestehenden Bedrohung durch den islamistischen Extremismus können Einzelne das Gefühl haben, dass sie ihr eigenes Land verteidigen, indem sie sich einer Hooligan- oder extremistischen Gruppe anschließen. Insgesamt haben die Teilnehmer des Studienaufenthalts jedoch bestätigt, dass die Push- und Pull-Faktoren für jede einzelne Person verschieden sein können, genau wie es in „*The root causes of violent extremism*“ (Grundlegende Ursachen des gewaltbereiten Extremismus - Ranstorp, 2015)⁽¹⁹⁾ beschrieben ist.

⁽¹⁷⁾ Radicalisation Awareness Network, LOCAL. (2018). *What can we learn from adjacent phenomena? (Was können wir von angrenzenden Phänomenen lernen?)* Ex-post-Beitrag, 16. Mai 2018. RAN YF&C. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-local/docs/ran_local_what_can_we_learn_from_adjacent_phenomena_lisbon_15-16052018_en.pdf

⁽¹⁸⁾ Spaaij, R. (2006). *Understanding football hooliganism: A comparison of six Western European football clubs*. Amsterdam University Press.

⁽¹⁹⁾ Ranstorp, M. (2016). *The root causes of violent extremism (Grundlegende Ursachen des gewaltbereiten Extremismus)*. RAN Themenbeitrag, 4. Januar 2016. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_root-causes_jan2016_en.pdf

Ein polnischer Polizeibeamter brachte eine weitere Komponente ins Spiel, indem er feststellte, dass extremistischer Hooliganismus in Polen auch ein Generationenproblem ist: „Die Kinder werden dazu erzogen, andere zu hassen“, erklärte er, wobei er beobachtet, dass diese Kinder nicht in extreme Hooligan-Gruppen abrutschen, sondern zu Mitgliedern herangezogen werden. Zu Beginn 2018 diskutierte die RAN-Arbeitsgruppe Jugend, Familien und Gemeinschaften (YF&C) bei einem Treffen über gefährdete Kinder die Herausforderungen. Man befasste sich mit Empfehlungen zur Bekämpfung des generationenübergreifenden Extremismus⁽²⁰⁾. Da viele der Push- und Pull-Faktoren für den Eintritt in (extremistische) Hooligan-Gruppen und in extremistische Gruppen gleich sind, können auch die Präventivmaßnahmen ähnlich ausfallen.

Was die Anziehungskraft von Hooligan- und Ultra-Gruppen für Extremisten ausmacht

Anwerbung

In diesem Beitrag wurde bereits festgestellt, dass Hooligan-Gruppen und extremistische Gruppen viele gemeinsame Merkmale aufweisen: eine Narrative über unvereinbare Gegensätze („wir“ und „die Anderen“), die Rechtfertigung von Gewalt und eine klar definierte Gruppenstruktur sowie viele weitere ähnliche Push- und Pull-Faktoren. Deshalb sind einige Mitglieder von Hooligan- und Ultra-Gruppen höchst empfänglich für Anwerbungen aus extremistischen Kreisen. Die Teilnehmer des Studienaufenthalts formulierten deutlich, dass Anwerber für extremistische Gruppen diese Ähnlichkeit ausnutzen: „Die Extremisten sind im Stadion, um junge Menschen anzuwerben. Sie wissen genau, dass dies ein guter Ort ist, um Leute zu sozialisieren und zu motivieren, auch außerhalb des Stadions aktiv zu werden. Man kann dort Ultras sehen, die sich nicht das Spiel ansehen, sondern nur mit anderen reden. Diese Menschen interessieren sich nicht für Fußball und sind oftmals die gefährlichsten.“

Extremisten nutzen außerdem die Weltanschauung, um die Narrative über unvereinbare Gegensätze („wir“ und „die Anderen“) zu untermauern sowie das Gefühl von Zugehörigkeit und Loyalität zu ihrer kollektiven Identität und Zielsetzung zu stärken. Ultra-Gruppen haben all das schon zu bieten, was den zusätzlich zu gehenden Schritt etwas kürzer werden lässt. Überdies sind extremistische Hooligans bei Ultra-Gruppen willkommen, da auf diese Weise die Anzahl der eigenen Mitglieder erhöht werden kann. Ultra-Gruppen sind jedoch nicht immer infiltriert, da einige von ihnen seit ihrer Gründung mit Hassrede und Hetze, durch Hass motivierte Straftaten und extremistischen Weltanschauungen in Verbindung gebracht wurden.

Propaganda

Testo und Armstrong (2008) stellen dazu fest: „Das Fußballstadion könnte als sozialer Marktplatz des 21. Jahrhunderts interpretiert werden, auf dem politische Ansichten — die ansonsten in der Gesellschaft ausgegrenzt werden — auf der Suche nach einem breiteren Konsens frei geäußert werden können.“⁽²¹⁾ Das Stadion ist nicht nur ein Ort für die Anwerbung, sondern es ist gleichermaßen eine Bühne, auf der die Weltanschauung der Gruppe vor einem breiteren Publikum dargestellt wird. Das wird insbesondere durch

⁽²⁰⁾ Radicalisation Awareness Network, Kompetenzzentrum. (2018). *Vulnerable children who are brought up in an extremist environment*. Ex-post-Beitrag, 21. und 22. Juni. RAN YF&C. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-yf-and-c/docs/ran_yf-c_vulnerable_children_who_brought_up_extremist_environment_21-22_06_2018_en.pdf

⁽²¹⁾ Testa, A. u. Armstrong, G. (2008). Words and actions: Italian ultras and neo-fascism. (Worte und Aktionen: Italienische Ultras und Neofaschismus.) *Social Identities*, 14(4), 473-490.

die Verwendung extremistischer Symbole deutlich, von denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Warschau berichteten, dass sie überall in den Stadien der EU im Einsatz sind. Dazu gehören Symbole, die mit Nazis, Kelten und Kreuzfahrern in Verbindung stehen.

Erregen diese Vorfälle die Aufmerksamkeit der internationalen Medienberichterstattung, so wird ihr Publikum sofort weitaus größer als nur die einzelnen Personen im Stadion.

Der „weiße Dschihad“

Gelegentlich werden Hooligan-Extremisten nicht nur als Mitglieder einer extremistischen Gruppe rekrutiert, sondern als Soldaten für den „weißen Dschihad“, der rechtsextremen Idealen folgt⁽²²⁾. Hooligans sind organisierte Gruppen, die bereit sind, gegen Gesetze zu verstoßen und Gewalt anzuwenden. Deshalb sind sie besonders gut dazu geeignet, die „Soldatenarbeit“ rechtsextremer Gruppen durchzuführen, wie die Teilnehmer während des Studienaufenthalts betonten. Während eine Mehrheit der Hooligans den Rechtsextremismus nicht unterstützt, können sich die Anwerber rechtsextremistischer Gruppen um gefährdete Personen in den Hooligan-Gruppen bemühen.

Präventionsansätze

In Polen und weiteren EU-Mitgliedstaaten stellen Hooliganismus und Extremismus wichtige Herausforderungen dar und erfordern die richtigen Reaktionen. Beim Studienaufenthalt in Warschau wurden mehrere Projekte zur Prävention des Hooliganismus und/oder gewaltbereiten Extremismus vorgestellt, die auf andere Situationen in Europa übertragen werden können.

Schulung der Polizei (Polen)

Die polnische Polizei verfügt über zwei Schulungsprogramme, die zur Prävention von Hooliganismus und Extremismus beitragen.

- Beobachtertraining: Polizeibeamte werden darin geschult, gewaltbereite Personen, extremistische Symbole und anderweitiges verdächtiges Verhalten in Stadien zu erkennen.
- Polizeiarbeit: Polizeiarbeit in Städten und Gemeinden kann ein wirksamer Beitrag zur Prävention der Radikalisierung außerhalb des Stadions sein. Darüber wurde in einer RAN POL-Arbeitsgruppe über Engagement in den Gemeinschaften diskutiert⁽²³⁾.

Programm „I am a Supporter“ (Ich bin ein Fan - polnische Polizei)

⁽²²⁾ Nevett, J. (24. Juni 2018). Far right and football ultras UNITE as Europe faces ‘White Jihadi’ UPRISING, expert warns. (Experten warnen: Rechtsextreme und Fußball-Ultras schließen sich zusammen, während Europa vor dem Aufstand des "Weißen Dschihads" steht.) Abrufbar unter <https://www.dailystar.co.uk/news/latest-news/711495/football-hooligans-far-right-white-jihadi-europe-uprising>

⁽²³⁾ Radicalisation Awareness Network, Kompetenzzentrum. (2016). *Successful and effective engaging with communities*. (Erfolgreiche und effektive Zusammenarbeit mit Gemeinschaften) Ex-post-Beitrag, 6. und 7. April 2017. RAN POL. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-pol/docs/ran_pol_ex_post_paper_oslo_en.pdf

Dieses Projekt soll Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beibringen, wie man sich als echter Fußballanhänger verhält. Es richtet sich an Klassen in Schulen, die jährlich mehrere Veranstaltungen zu diesem Thema organisieren. Dieses Projekt beinhaltet Anweisungen zu Sicherheitsregeln, Sprachgebrauch, Verhalten, Kleidung usw. Die Kinder selbst entwickeln „10 Gebote für den wahren Fan“. Sie erhalten außerdem ein Handbuch mit Verhaltensregeln für Fußballanhänger.

„School safety“ (Sichere Schule), Institute of Social Safety Awareness (Institut für Bewusstsein im Bereich soziale Sicherheit - Polen)

Das Institute of Social Safety Awareness arbeitet im Bereich Prävention von Radikalisierung und Extremismus in Schulen. Der erste Teil des Trainings für soziale Sicherheit, der auf Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte abzielt, umfasst Notfallmaßnahmen (Feuer, Schießereien an Schulen usw.). Der zweite Teil des Trainings beschäftigt sich mit Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus. Lehrkräfte sind üblicherweise mehr am ersten Teil interessiert, aber da die Schulung nur als Paket angeboten wird, schärft sie bei Schulkindern und Lehrkräften ebenfalls das Bewusstsein für Radikalisierung und Extremismus. Das Institute of Social Safety Awareness bietet Opfern von Extremismus außerdem rechtliche Unterstützung an.

Präventionsprogramm „Fan“ (Polnische Polizei)

Ein lokales Programm zur Verhütung von durch Hass motivierte Straftaten sowie Hassrede und Hetze wurde nach ernststen Vorfällen im Jahr 2010 im Zusammenhang mit Hassrede und Hetze sowie durch Hass motivierte Straftaten zwischen zwei Mannschaften aus Rzeszów ins Leben gerufen. Das Projekt richtet sich an 13-Jährige und hat das Ziel, ein Bewusstsein für die Folgen von Hassrede und Hetze sowie durch Hass motivierte Straftaten zu schaffen. Die Kinder lernen die rechtlichen Konsequenzen derartiger Straftaten sowie die Gefahren kennen, die im und außerhalb des Stadions lauern. Auch die Eltern werden angesprochen. Das Projekt arbeitet vor Ort mit Sportvereinen, Schulen, Behörden, Medien und beliebten Sportlerinnen und Sportlern zusammen. In den Sportvereinen und Schulen werden Veranstaltungen abgehalten, und es werden Turniere mit Fans von gegnerischen Fußballmannschaften oder Schulen ausgetragen. Das Projekt verfolgt das Ziel, mindestens eine Veranstaltung jährlich in jeder Schule der Region zu organisieren.

Dialoggruppe — Geheimdienst für Öffentliche Ordnung, Norwegen

Die Abteilung Geheimdienst für Öffentliche Ordnung (Public Order Intelligence) der norwegischen Polizei hat die Aufgabe, öffentliche Unruhen und Verbrechen im Zusammenhang mit politischem und religiösem Aktivismus sowie Sportveranstaltungen zu verhindern. Die Einrichtung stellt Informationen und Risikobewertungen zu jeder öffentlichen Veranstaltung zur Verfügung, die zur Gefahr für die öffentliche Ordnung werden könnte. Ziel ist, diese Risiken zu minimieren und gleichzeitig die Bürgerrechte wie etwa die Freiheit der Rede zu schützen. Die Dialoggruppe (Dialogue Group) verfolgt das Ziel, sich mit Aktivisten zu vernetzen und mit Hilfe des Dialogs ein Verhältnis zu ihnen aufzubauen, das von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen geprägt ist. Die meisten Konflikte scheinen durch ein Missverständnis zwischen diesen beiden Akteuren eskaliert zu sein. Ziel ist, diese Missverständnisse zu minimieren. Das Projekt zielt auf dialogbereite Ultras ab und lässt die extremsten Hooligans isoliert zurück.

Ausstiegsprogramm für extremistische Hooligans, Institute of Social Safety Awareness (Polen)

Auf Initiative eines ehemaligen extremistischen Hooligans entwickelt das Institute of Social Safety Awareness gegenwärtig ein Ausstiegsprogramm, zur Unterstützung von Hooligans, Extremisten und extremistische Hooligans, die diese Gruppen verlassen wollen. Diese Initiative steht mit der Arbeitsgruppe RAN EXIT in Verbindung, die Handlungsempfehlungen für die Einrichtung von Ausstiegsinterventionen⁽²⁴⁾ und in Bezug auf die Rolle von Ehemaligen in der Ausstiegsarbeit⁽²⁵⁾ liefern kann. In den meisten Ländern Europas gibt es nur wenige — wenn überhaupt — andere Ausstiegsprogramme, die speziell auf extremistische Hooligans zugeschnitten sind.

Empfehlungen und Erfahrungen

Nach der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Extremismus und Hooliganismus können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden.

- Rechtsextreme Ideologie und Rechtsextremismus sind bei Ultra-Gruppen und Hooligans auffallend häufig anzutreffen. Dieses angrenzende Feld kann nicht ignoriert werden, wenn gewaltbereiter Extremismus wirksam verhindert und bekämpft werden soll.
- In vielen Fällen bringen ähnliche Push- und Pull-Faktoren Einzelpersonen dazu, sich gewaltbereiten Hooligan-Gruppen oder extremistischen Gruppen anzuschließen. Daher könnten sich bestimmte Präventivmaßnahmen bei der Lösung beider Probleme als wirksam erweisen.
- Extremisten nutzen das Stadion, Ultra-Gruppen und Hooligan-Gruppen zur Anwerbung. Deshalb ist ein maßgeschneiderter Präventionsansatz erforderlich. Beobachter müssen geschult werden, damit extremistische Symbole, aber auch untypisches Verhalten (wie etwa Anwerbung) in der im Stadion versammelten Menge erkannt werden. Beobachter und Polizeikräfte sind wirkungsvoller unterwegs, wenn sie Zivilkleidung anstelle der Uniformen tragen.
- Extremismus unter Hooligans und Ultras kann ein generationenübergreifendes Problem sein. In diesen Fällen ist zu berücksichtigen, dass Hooligans nicht immer angeworben werden, sondern in einem Umfeld aufgewachsen sein können, das extremistischen Überzeugungen und Einstellungen zuträglich ist.
- Da sich Ultra-Gruppen an Werten orientieren und Bandenregeln gelten, ist es sehr schwierig, sie zu infiltrieren und engmaschig zu überwachen. Alle Ultra-Gruppen verfügen jedoch über eine klar definierte Hierarchie und sind relativ gut organisiert, wodurch sich ein Fenster für den Dialog öffnet.
- Extremistische Hooligans arbeiten zusammen — dies nicht nur national, sondern auch auf internationaler Ebene. Politische Entscheidungsträger und Praktiker sollten das berücksichtigen und in ähnlicher Weise

⁽²⁴⁾ Radicalisation Awareness Network, EXIT. (2017). *Setting up an exit intervention*. (Einrichten einer Ausstiegsintervention.) Ex-post-Beitrag, 13. und 14. Februar 2017. RAN EXIT. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-exit/docs/ran_exit_setting_up_exit_intervention_berlin_13-14_022017_en.pdf

⁽²⁵⁾ Radicalisation Awareness Network, Exzellenzzentrum. (2017). *Dos and don'ts of involving formers in P/CVE work*. (Dos und Don'ts der Einbeziehung von Ehemaligen in die P/CVE-Arbeit.) Ex-post-Beitrag, 26. und 27. Juni 2017. RAN EXIT & RAN C&N. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/dos_and_donts_involving_formers_in_pve_cve_work_bordeaux_27_06_2017_en.pdf

auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten, um Hooliganismus und Extremismus wirkungsvoll zu verhindern und zu bekämpfen.